

Deshalb fanden wir Genossen uns auch nicht damit ab, daß manche jungen Bürger nach Feierabend an den Ecken standen. Ihr keinesfalls immer leiser jugendlicher Überschwang wurde von älteren Bürgern mitunter als belästigend empfunden. Doch die Überlegung unserer WPO, einen Jugendklub der FDJ ins Leben zu rufen und ihm, Räumlichkeiten bereitzustellen, fand nicht sofort ungeteilte Zustimmung. Selbst Genossen befürchteten, es könne dadurch neue Unruhe entstehen.

Heute sind selbst die größten Skeptiker nicht nur bekehrt, sondern stolz auf den Jugendklub. Er zählt zu den besten, nicht allein im Stadtbezirk Friedrichshain. Vor Beginn an haben wir Kommunisten uns um ihn gekümmert und auch alle Möglichkeiten genutzt, mit den Jugendlichen ins Gespräch zu kommen. Es ist eine Freude zu erleben, welch durchdachte Fragen sie stellen, wie sie sich bemühen. Zusammenhänge zu begreifen.

Unser Genosse Haupt gestaltete zum Beispiel 2 Dia-Vorträge, einen zur Zivilverteidigung im Wohngebiet und einen mit dem Titel „Schweige nicht!“ - eine Auseinandersetzung mit der Judenverfolgung unter dem Faschismus und den Erscheinungen des Neofaschismus in der BRD. An beide Vorträge schloß sich eine angeregte Diskussion an. Natürlich diskutierten wir Genossen auch mit der Jugend über die Fernsehserie „Unser Zeichen ist die Sonne“, die die „große Kraft der FDJ dokumentiert.“

Ein besonderes Ereignis war im vergangenen Jahr für den Jugendklub der Besuch der Genossin Bersarina. Stolz berichteten die Klubmitglieder von ihren Erfolgen im Wettbewerb um den Ehrennamen „N. E. Bersarin“, der ihnen inzwischen feierlich verliehen werden konnte.

In den Räumen des Jugendklubs der FDJ finden auch Versammlungen der WPO und Beratungen des WBA statt. Schon daraus ergibt sich ein enger Kontakt. So sind auch Wohngebietsfeste gemeinsam vorbereitet und durchgeführt worden. Zwei fanden bisher statt. Für einen Solidaritätsbasar, der auch auf Anregung der Jugendlichen des Wohngebiets stattfand, haben Bürger verschiedene Exponate gespendet. 1984 konnten dadurch 300 Mark und 1985 350 Mark auf das Solidaritätskonto überwiesen werden.,

Gerda Alistaedt  
Sekretär  
der WPO 17 Berlin-Friedrichshain

## Brüderliche Zusammenarbeit vertieft

Mit maßgeblicher Unterstützung der Betriebsparteiorganisation leistet unsere Grundeinheit der DSF im VEB Mikroelektronik „Karl Marx“ Erfurt eine umfangreiche politisch-ideologische und kulturelle Massenarbeit. Das entspricht auch voll dem Arbeitsprogramm, das die Betriebsdelegiertenkonferenz der Partei beschloß.

Mit unserer politisch-ideologischen Arbeit haben wir Genossen in der DSF in unserem Betrieb einen eigenständigen Beitrag zur Erläuterung der politischen Grundfragen, besonders zur Erhaltung des Friedens, geleistet. Bei den Mitgliedern festigte sich dadurch die Erkenntnis, daß die komplizierte internationale Lage durch die aggressive Politik des Imperialismus heraufbeschworen wurde. Gleichzeitig wuchs die Gewißheit, daß es die mit der KPdSU und den anderen Bruderparteien abgestimmte Friedenspolitik, besonders die Verwirklichung der von Genossen Gorbatschow, unterbreiteten Vorschläge zur Beseitigung aller Nuklearwaffen, möglich macht, auf den Weg der Entspannung zurückzukehren und den Frieden zu sichern.

Unser Betrieb ist auch eng mit der Volkswirtschaft der UdSSR verbunden. Die Zusammenarbeit wird jetzt besonders in den Bereichen intensiviert, die mit den Spitzentechnologien verbunden sind und die höchsten Zuwachsraten für die Volkswirtschaft, also einen weiteren Leistungsschub, bringen. Damit sind große Aufgaben für unseren Betrieb verbunden, nämlich die Erweiterung des verfügbaren Sortiments von Bauelementen für den Export in das Bruderland. Das ist notwendig zur Sicherung von Investitionsvorhaben mit technologischen Spezialausrüstungen. Verbunden ist damit auch die weitere Vertiefung der

wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit auf Gebieten wie Technologie, Forschung und Entwicklung. Diese enge brüderliche Zusammenarbeit erhöht die Verantwortung unseres gesamten Betriebskollektivs. Deshalb haben wir Genossen in der DSF, unterstützt durch die Betriebsparteiorganisation, darüber in den 179 Arbeitskollektiven gesprochen, die den Ehrentitel „Kollektiv der DSF“ tragen. Durch diese politisch-ideologische Arbeit bekannten sich immer mehr Werktätige dazu, daß die termin- und qualitätsgerechte Erfüllung der Exportverpflichtungen gegenüber der UdSSR eine Ehrensache ist.

Aktive Helfer in den Gruppengesprächen sind uns die fast 50 Absolventen sowjetischer Hochschulen, die im Bruderland ausgebildet wurden. Sie entwickelten sich dort nicht nur zu hervorragenden Spezialisten, sondern auch zu aufrechten Kommunisten und glühenden Verfechtern der deutsch-sowjetischen Freundschaft.

Jedes Mitglied unserer Gesellschaft im Betrieb weiß, daß die Qualität unserer Bauelemente entscheidenden Einfluß auf die Funktionsfähigkeit und Lebensdauer elektronischer Geräte, vorrangig der Computer, hat. Um diese Erkenntnis in Taten umzusetzen bemühen sich die Mitarbeiter, sowjetische Erfahrungen wie das Saratow-System und die Null-Fehler-Bewegung in den Qualitätszirkeln gründlich zu erläutern und ihre Anwendung durchzusetzen. Damit leistet die Grundeinheit der DSF ihren Beitrag zu dem Ziel unseres Betriebes, den Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualität“ zu erringen.

Ingrid Bösel  
Grundorganisation im  
VEB Mikroelektronik „Karl Marx“ Erfurt

## Unsere Aufgabe: Gute Dienstleistungen

Die Mitglieder unserer Grundorganisation der PGH „Moderne Linie“ Erfurt arbeiten in verschiedenen Objekten der Stadt. Seit den Parteiwahlen 1985 bin ich Parteisekretär in dieser PGH. Im Kollektiv der Genossen sind wir uns darüber einig, daß wir die politisch-ideologische Arbeit in Vorbereitung des XI. Parteitagess weiter qualifizieren und den Parteieinfluß erhöhen, um unsere Aufgaben auf dem wichtigen Gebiet der Dienstleistungen in guter Qualität zu erfüllen.

In unseren Kollektiven herrscht ein gutes politisches Klima. Unsere Kolleginnen und Kollegen stehen fest zur Friedenspolitik der Sowjetunion und der Länder der sozialistischen Staatengemeinschaft. Sie unterstützen die Beschlüsse von Partei und Regierung und bekräftigen ihr Vertrauen zu unserer Partei mit großen Leistungen. Unsere Kollektive betrachten ihren Arbeitsplatz als Kampfplatz für den Frieden und wollen heute besser als gestern und morgen besser als heute arbeiten.